

# Starlight

## Prolog



---

Es war bereits schwer genug, den Brief überhaupt zu schreiben, ihn allerdings abzuschicken ... es war ein Ding der Unmöglichkeit. Die Prinzessin der Sonne starrte auf das zusammengerollte Pergament, die Zeit verstrich gnadenlos, doch sie konnte nicht den Mut finden, ihn abzuschicken.

Sie versuchte nur zu helfen, aber es fühlte sich wie Verrat an und ihre Schwester würde wahrscheinlich auch nur Letzteres sehen. Es war keine zwei Stunden her, dass Twilight Sparkles letzter Freundschaftsbericht ankam, und erneut hatte das Einhorn bewiesen, dass sie das vertrauenswürdigste Pony in ihrem ganzen Königreich war. Das einzige Pony, das sie überhaupt für ihr aktuelles Vorhaben in Betracht zog.

Sie schluckte ein letztes Mal und konzentrierte sich. Ihr Horn leuchtete kurz auf und mit einem kurzen Nicken ihres Kopfes verschwand die Schriftrolle vor ihr. Es war getan! Nun gab es kein Zurück mehr. Langsam stieß sie den Atem aus, den sie angehalten hatte. Das wäre geschafft! Allerdings war das nur der einfache Teil.

Celestia seufzte als eine weitere Schriftrolle vor ihr erschien. Sie hatte bereits erwartet, dass Twilight ihren Ratschlag ignorieren würde, doch auch sie war überrascht, dass die Antwort keine zwei Minuten später kam. Natürlich stimmte Twilight zu, sie hätte nie etwas anderes erwartet. Dennoch, sie musste es immer noch Luna erzählen und sie bezweifelte, dass sich ihre Schwester darüber freuen würde.

---

Der Anblick von Spike, wie er mit einer Schriftrolle in der Klaue quer durch Ponyville raste, war grundsätzlich nichts Neues, aber Twilights Herz schlug dennoch jedes Mal höher wenn sie es sah. Sie hatte der Prinzessin vor ein paar Stunden einen Freundschaftsbericht geschickt und daher war sie nicht verwundert, dass eine Antwort von ihrem Mentor kam, um ihr zu sagen wie stolz sie auf sie war.

Sie konnte es kaum erwarten, die lobenden Worte ihres Mentors zu lesen, als sie die Schriftrolle entrollte. Sie überflog die bildhübsche Schrift des Briefes, konnte aber nicht finden wonach sie suchte, als hätte die Prinzessin ihren Brief nie bekommen. Dennoch, der Inhalt des Briefes war alles andere als enttäuschend.

*Liebste Twilight Sparkle, meine treue Schülerin*

*Ich muss dich um einen großen Gefallen bitten. Meine Schwester bereitet sich gerade auf die neue Nacht vor und ich bin mit meinen königlichen Pflichten zu beschäftigt, um ihr zu helfen. Es ist sehr wichtig für meine Schwester und ich möchte dich bitten sie dabei zu unterstützen. Dein Wissen im Bereich der Astronomie ist beispiellos und du wärst ihr sicher eine große Hilfe. Du müsstest für einige Wochen in Canterlot bleiben also bedenke deine Antwort gründlich.*

*Deine Prinzessin Celestia Sonnenlicht von Equestria*

Es war etwas Seltsames an diesem Brief, aber so sehr sie sich auch anstrengte, sie kam nicht drauf. Trotzdem, die Prinzessin bat sie um Hilfe und für Twilight Sparkle gab es keine Möglichkeit, so eine Bitte zu ignorieren.

Sie schrieb schnell eine Antwort und ließ Spike sie abschicken. Der restliche Tag wurde mit dem hektischen Erstellen von Checklisten und dem packen von diversen Büchern verbracht. Spike hatte sich vorsichtshalber aus dem Staub gemacht, nachdem er ihre Koffer gepackt hatte. Es war spät am Abend, als er zurückkam. Auch dieser Anblick war keine Überraschung, er war es gewohnt Twilight auf Büchern schlafen zu sehen und hatte bereits eine Decke im Erdgeschoss für solche Fälle vorbereitet. Er deckte sie zu und machte sich auf in seinen eigenen Korb.

---

“Was? Du hast Twilight Sparkle gefragt mir zu helfen? Wie konntest du nur?” schrie Luna ihre Schwester an. “Hast du auch nur die leiseste Ahnung, wie wichtig das für mich ist?” Sie kniff die Augen bedrohlich zusammen und zischte durch zusammengebissene Zähne “Ich habe keine Zeit, den Babysitter für dein Haustier zu spielen!” Eigentlich mochte Luna Twilight, doch im Moment war ihr das egal. Sie war sauer und Celestia sollte das auch merken.

“Bitte beruhige dich, Luna.” Celestia versuchte ihre Schwester zu beruhigen, sie wusste dass es eine Menge diplomatisches Geschick brauchen würde, um ihre Schwester von ihrem Vorhaben zu überzeugen. “Sie wird dir eine große Hilfe sein, bitte nimm sie an.” Sie kannte die Sturheit ihrer Schwester nur allzu gut, aber sie hatte einen Plan. Sie hatte immer einen Plan. “Sieh sie mehr als eine ...” ihr Gesicht hellte sich etwas auf als sie ihre Trumpfkarte ausspielte “ ... als eine Assistentin!” Celestia erlaubte sich selbst ein kleines Lächeln als sie den nachdenklichen Ausdruck in Lunas Gesicht sah.

Luna hatte immer eine Assistentin und sie liebte es ein Pony in ihrer Nähe zu haben, mit dem sie reden konnte, sie waren ihre engsten Freunde. Wenn sie ihre Schwester dazu bringen könnte, Twilight als eine solche zu sehen, dann würde ihr Plan aufgehen.

“Assistentin?” Luna tippte mit ihrem Huf auf ihr Kinn und dachte angestrengt darüber nach. “Vielleicht könnte ... “ Mit jeder verstreichenden Sekunde wuchs Celestias Grinsen, bis es von einem Hufstampfer von Luna weggeblasen wurde. “Hör auf damit, Tia! Ich habe keine Lust auf deine Gedankenspielchen.” Luna seufzte und wendete sich von ihrer Schwester ab. Sie war diese Diskussion leid. “Warum ist es dir so wichtig, dass dein Haustier mir hilft?”

“Hör auf, sie so zu nennen!” Celestia stampfte ebenfalls auf den Boden, ein kleines Spinnennetz aus gebrochenem Marmor fand sich unter ihrem Huf wieder, als sie ihn erneut anhub. “Sie ist meine Schülerin und nicht mein Haustier!” Die Jahrhunderte als

gottgleiche Prinzessin hatten eine furchtbare Wirkung auf ihre Geduld. Besonders jetzt, wo sie es zum ersten Mal in tausend Jahren mit einem Pony zu tun hatte, dass ihr nicht nur widersprach, sondern ihr auch ebenbürtig war.

“Ich will dir nur helfen, weil ...” Es ließ sie ungeduldig werden, unvorsichtig und bevor sie sich selbst beherrschen konnte, fand sie sich in der Mitte eines Satzes wieder, der Lunas Herz brechen würde. “ ... weil ich noch weiß wie es dir beim letzten Mal ging.”

Wie ein Dolch bohrten sich die Worte ihren Weg durch Lunas Brust und direkt in ihr Herz. “Du ... du denkst, ich bin zu schwach?” murmelte Luna, als sie ihren Kopf absenkte “Du denkst, ich schaffe es nicht alleine?” Luna schloss die Augen, um die Tränen auszusperren, die sich am Rande ihrer Augen bereits formten. “Und ich dachte, dass wenigstens du an mich glauben würdest.” Sie drehte sich um und ging in Richtung des Ausgangs “Gut, wie du willst. Bring dein kleines Haustier!” Sie schlurfte zur Tür und verschwand in den Korridoren des Palastes bevor Celestia etwas antworten konnte.

Celestia fühlte sich furchtbar. War sie zu hart? Es war eine große Aufgabe, vor der Luna stand und Hilfe war doch immer gut, oder nicht? Sie wollte doch nur ihr Bestes! Twilight würde eine große Hilfe sein! Nach einer Weile schüttelte das weiße Pony den Kopf, sie wunderte sich, wem sie in diesem leeren Raum überzeugen wollte. Sie hatte Lunas Herz gebrochen, indem sie an ihr gezweifelt hatte, dafür gab es keine Rechtfertigung, nicht einmal für sie.

---

Mit einem kurzen aufleuchten ihres Hornes, schloss Luna die Tür hinter sich. Das Geräusch, der sich schließenden Tür, hallte noch mehrmals durch die leeren Gänge des Palastes. Prinzessin Luna stand still vor der Tür, ihr Kopf noch immer gesenkt. Als wäre das Geräusch, der sich schließenden Tür, ein Startschuss, begannen sich die Augen der Prinzessin zu füllen.

Diesmal schloss sie ihre Augen nicht. Sie ließ die Tränen ungehindert über ihre Wangen laufen und machte sich auf den Weg in ihr Gemach. Es war ihr Glück und ihr Leid, dass der Palast zu diesen Stunden wie ausgestorben war. Es hätte sie jedoch auch nicht gestört, wenn sie jemand gesehen hätte, sie hatte bereits vor langer Zeit gelernt, die Blicke und das Gerede zu ignorieren.

Seit ihrer Rückkehr war es einzig und allein die Meinung ihrer Schwester, auf die sie echten Wert legte. Celestia war die Einzige der sie blind vertraute. Besonders jetzt, wo

sie vor einer gewaltigen Aufgabe stand, unvorstellbar für sterbliche Ponies. Sie hatte sich bereits damit abgefunden, dass ihre Schwester vermutlich die Einzige sein würde, die tatsächlich einen Unterschied erkennen würde. Trotzdem, es musste getan werden, auch wenn niemand es bemerken würde.

Doch nun? Nun würde sie die Arbeit mit jemanden teilen. Es wäre alleine kaum zu schaffen, damit hatte ihre Schwester recht. Sie brauchte die Hilfe und wollte sie auch. Dennoch, sie wollte sie nicht von einer Fremden, sie wollte sie von dem einzigen Pony dem sie wirklich vertraute.

[>> Kapitel 1: Die Aufgabe <<](#)